

Josef Sucher,
Grafische Zeit-Darstellung
zur Weltgeschichte,
Wien 1878



Franz Reitinger, Salzburg

Strom der Zeiten

Zur Kartierung von historischen Entwicklungen

Der von seinen Zeitgenossen mehr als Pädagoge denn als Romancier und Komödiendichter geschätzte Christian Weise (1642-1708) war während seiner Rektoratszeit am Zittauer Gymnasium dazu übergegangen, Landkarten im Unterricht einzusetzen. Sein Schüler Johannes Hübner (1668-1731) nahm die Anregung auf und entwickelte den didaktischen Ansatz systematisch weiter. Als erstes Ergebnis seiner Studien legte der junge Schulmann ein geographisches Lehrbuch vor, das er seinem Lehrer widmete. Dieses ahmte die äußere Form eines Katechismus nach, indem es den Stoff in kurze Fragen und Antworten gliederte. Trotz der unmittelbar daran anschließenden Kontroversen wurden Hübners Fragen aus der *Neuen und Alten Geographie* zu einem durchschlagenden Erfolg.¹ Allein bis

¹ M. Grünwald, Richtige Beschreibung der beyden Marggraffthümer Ober- und Nieder Lausitz durch allerhand geographische, historische u. politische Discourse von den häufigen Irrungen, welche Auctor Anonymus in den Kurtzen Fragen aus der neuen und alten Geographie begangen hat, möglichsten Fleißes gesaubert, Görlitz 1696; Waremundo [M. Grünwald], Vertrautes Schreiben an den demasquirten Autorem der geographischen Fragen über die letzten fünf Paragraphos seiner neuen Vorrede zu der Anno 1696 verfertigt sechsten Edition, [Görlitz] 1696; J. Hübner, Gründliche Vertheidigung der Kurtzen Fragen aus der alten und neuen Geographie, Leipzig 1696; [M. Grünwald], Rechtmäßige Verantwortung der Lausitzschen Beschreibung, wider M. Johann Hübners, Rect. in Merseburg, grundlose Vertheidigung der geographischen Fragen, [Görlitz] 1696; J. Hübner,

1735 erlebten sie siebenunddreißig Auflagen und wurden in die meisten europäischen Sprachen übersetzt.² Aktiven Anteil an dieser nachhaltigen Wirkung des Buches hatte Johann Friedrich Gleditsch, der dank seines Erfolgsautors seine marktführende Stellung unter den deutschen Wissenschaftsverlagen ausbaute und den Grund für Leipzigs Ansehen auf dem Gebiet der Lexikographie und der Enzyklopädie legte.³

Wesentlicher als der publizistische Erfolg war die Nachhaltigkeit der von Hübner initiierten schulischen Reform.⁴ Tatsächlich gelang es dem sächsischen Gymnasialdirektor mit seinem Buch, die Geographie als Lehrfach im Rahmen des Geschichtsunterrichts an den deutschen Schulen zu etablieren. Die verstärkte Nachfrage in Kartenwerken rief erste Landkartenverlage auf den Plan und setzte am Beginn des 18. Jahrhunderts einen allgemeinen Aufschwung der Kartographie in Gang, von dem zunächst die protestantischen Kunstverleger der Reichsstadt Nürnberg zu profitieren wussten. Innerhalb dreier Jahrzehnte erschienen zwei planmäßig auf Hübners *Kurtze Fragen* aufbauende Kartenwerke, für die der Autor mit Johann Baptist Homann einen herausragenden Kartographen gewinnen konnte.⁵ Das eigentliche Lehrbuch enthielt hingegen nur einen einzigen Kartenstich, dessen Platte sich mit jeder Auflage abnutzte und durch detailgetreue Reproduktionsstiche ersetzt werden musste (Abb. 1). Hübners *Nova et Accurata Pantotopiae Descriptio* verlieh dem trocken-

Abgenöthigte Vertheidigung seiner herausgegebenen Schriften wider die unbillliche Censur, welche sich Johann Burckhard Mai in seiner Deutschen Stats-Kunst über dieselben angemasset hat, Leipzig 1710; s. weiters H. J. Kämmel, Martin Grünwald. Ein Beitrag zur Geschichte der Pädagogik, Zittau 1859.

² Ausgaben in holl., Amsterdam 1707 (1736); engl., hrsg. v. J. Cowley, London: T. Cox, 1738 (1777); franz., hrsg. v. Frantz Bertaud, Magdeburg 1709, Amsterdam 1735; italienisch, schwedisch und russisch.

³ Zur Person des Verlegers s. A. Brauer, Nachkommen des Leipziger Verlagsbuchhändlers Johann Friedrich Gleditsch. Vorfahren, Verwandtschaftskreis und soziale Struktur, in: Archiv für Geschichte des Buchwesens 3 (1961), 77-96.

⁴ F. Brachmann, Johann Hübner. Johannei Rector 1711-1731. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Litteratur, Hamburg 1899.

⁵ J. B. Homann, Atlas scholasticus, Nürnberg 1710; Ders., Atlas methodicus, Nürnberg 1719.

nen Lehrstoff des Buches und der an Pedanterie grenzenden Herangehensweise des Autors geradezu den Anstrich des Genialischen.⁶



Abb.1: Nova et Accurata Pantotopiae Descriptio, in: Johann Hübner: Kurtze Fragen aus der Neuen und Alten Geographie, Leipzig 1693; Archiv für Bildforschung, Salzburg

Die ersten Versuche, die alte Welt im Rahmen einer umfassenden *Sacra Geographia* zu erfassen, reichten in die Frühzeit des Protestantismus zurück. An sie konnte Abraham Ortelius anschließen, der in

⁶ Nova et Accurata Pantotopiae Descriptio, Kupferstich, 14,3 x 16,1 cm, in: J. Hübner, Kurtze Fragen aus der Neuen und Alten Geographie, Leipzig: Johann Friedrich Gleditsch, 1693 (1764), Regensburg und Wien 1735 (1767), (doppelseitiges) Titelfaltblatt, vgl. C. Castellani, Catalogo ragionato delle piu rare o piu importante opere geografiche a stampa che si conservano nella Biblioteca del Collegio romano, Rom 1876, 95; W. Grieb – S. Luber (Hrsg.), Reiseliteratur und Geographica in der Eutiner Landesbibliothek, Heide 1990, 325; T. Brüggemann – O. Brunken, Handbuch zur Kinder- und Jugendliteratur. Von 1570 bis 1750, Stuttgart 1991, 1425-1426; Verk.-Kat., J. Potter, Choice Items from Stock 25, London 2005, Nr. 322.

seinen letzten Lebensjahren mit der Zusammenstellung eines Geschichtsatlasses befasst war und dabei die historische Kartographie praktisch als auch theoretisch begründete. Bibel- und welthistorische Kartographie hielten sich im Wesentlichen an den realgeographischen Rahmen, der ihnen durch den frühneuzeitlichen Zugewinn an Welterfahrung vorgegeben war.⁷ Erfolgte durch sie eine Kartierung von geschichtlichen Räumen, so wurde dem 18. Jahrhundert durch die allmählich einsetzende Dynamisierung des neuzeitlichen Geschichtsbildes die Aufzeichnung der historischen Zeit zum eigentlichen Problem. Erste Ansätze zur Darstellung makrohistorischer Prozesse im Kartenbild kündigten sich in den großangelegten Universalgeschichten des Barock an. In dem *Mappamondo storico* (Parma 1690-1693) des Jesuiten Antonio Foresti etwa, dessen bildhafter Titel von Georg Schlüter mit *Historische Welt-Cart* (Augsburg 1716-1748) ins Deutsche übersetzt wurde, gab die Landkarte den konzeptuellen Erzählrahmen für eine Epochenreise vor.

Eine umfassende Visualisierung der historiographischen Kartenmetaphorik strebte der mailändische Historiker Girolamo Andrea Martignoni an. In seiner *Imago Romani imperii* von 1717 verschmolz Martignoni Geographie und Chronologie zu einer Gesamtdarstellung, auf der das Mittelmeerreich des alten Roms die Drehscheibe für diverse zeitparallele Geschichtsverläufe abgab. Um dieses Reich liefen zweimal sechs historische Zeitströme konzentrisch auseinander. Die linke Hälfte des Kreisschemas erlaubte, die Entstehung erster Nationalstaaten aus der Verschmelzung einzelner Stämme und Völkerschaften von der Gründung Roms im Jahr 753 in Hunderter-schritten nachzuvollziehen. Die rechte Hälfte war der jüngeren Zeit nach Christi Geburt mit ihren feinen dynastischen Verflechtungen gewidmet.⁸ Die Übertragung der Karte in Kupfer besorgten der

⁷ Das sogenannte *Parergon* ging aus den Supplementen zu Ortelius' Hauptwerk *Theatrum Orbis Terrarum* hervor und lag seit 1624 als selbständiger Geschichtsatlas im Buchhandel auf, vgl. J. Black, *Maps and History. Constructing Images of the Past*, New Haven/Conn. 1997; W. A. Goffart, *Historical Atlases. The First Three Hundred Years, 1570-1870*, Chicago/Ill. 2003; F. Reitingner, *Geschichtsdeutung auf alten Karten. Archäologie und Geschichte*, hrsg. v. Dagmar Unverhau, Wiesbaden 2003, in: *Medievistik* 19 (2006), 505-507.

⁸ G. A. Martignoni, *Saggio di un'opera di nuova invenzione intitolata l'immagine dell'Impero romano dedicata alla santità di n.s. papa Clemente undecimo*, Roma 1717; Ders., *Imago Romani imperii*. SS.P., et D.N.

Turiner Stecher Bartolomeo Giuseppe Tasniere (1675-1752) und sein Römischer Kollege Giovanni Petroschi (1715-1766).⁹ Diese erschien zusammen mit der dazugehörigen Erklärung im Verlag von Antonio de’Rossi (1695-1755) in der Strada del Seminario Romano nahe des Pantheons in Rom. In zwei Nachfolgewerken arbeitete Martignoni die Zeitströme von *Germania Pars, Italia, Gallia* und *Insula Britannica* aus dem ursprünglichen Übersichtsplan bis ins Detail aus.¹⁰ Die beiden letzten Sektoren des *Imperium Orientalis* und der *Hispania* sollten nicht mehr zur Ausführung gelangen.

Wissend, dass jede Karte immer nur ein Abriss der Wirklichkeit sein kann, bringt Hübner die monumentale Geschichtsmetapher italienischer Historiker in dem verkürzten Maßstab seiner *Pantotopiae Descriptio* zur Ausführung. Schon der Titel der Karte evoziert die Allgegenwart der Geschichte, die weniger als Agent des Vergangenen denn als eine universale, über die Jetztzeit hinaus wirkende Kraft begriffen wird. Es ist dieses substantielle Verständnis von Geschichte, das Hübners Karte zu den synchronen Querschnitten der Geographie als auch zu den diachronen Längsschnitten der

Clementi XI. P.O.M. Rom. Imp. imagin., Barth. Ioseph Tasniere sculp. Taurini, Roma 1718.

⁹ E. Esposito, Annali di Antonio De Rossi stampatore in Roma (1695-1755) (Biblioteca di bibliografia italiana 67), Milano 1972, Nr. 318 u. 319.

¹⁰ G. A. Martignoni, Spiegazione della carta storica dell’Italia, e di una parte della Germania. Dalla nascita di gesù cristo | fino all’anno MDCC. La quale dimostra in compendio gli eventi principali di queste due Regioni finchè durò l’Impero Romano; e dappoi l’origine, l’accrescimento, la diminuzione, il fine, e la grandezza de’ Regni, e delle Signorie più riguardevoli, che in esse derivarono; i titoli de’ Dominj, Le Dignità, la Serie de’ Re, le Arme, la Geografia, e la Cronologia. Con un triplicato metodo di rinvenire le storie, cioè da successo in successo da secolo in secolo, e da signoria in signoria. Dedicata alla santità di n.s. Papa Innocenzo XIII da Girolamo Andrea Martignoni Milanese, Roma 1721; Ders., Explication de la carte historique de la France et de l’Angleterre depuis la naissance de jesus-christ jusqu’à l’an MDCC. Qui contient en abrégé les evenemens principaux de ces deux royaumes pendant l’Empire Romain; l’origine, l’acrosissement, la diminution, la fin, la grandeur d’eux-memes, et des autres, royaumes, et principales seigneuries; les rois, les titres de chaque domaine, les dignitez, les blasons la géographie, et la chronologie: Avec un triple moyen d’apprendre les histoires; sçavoir, de succes en succes de siecle en siecle, & de seigneurie en seigneurie. Dediee a notre tres-saint pere le Pape Innocent XIII par Jerome Andre Martignoni Milanois, Roma 1721

Chronologie in produktive Spannung treten lässt.¹¹ Der Rekurs auf die Rhetorik des Allegorischen ergibt sich dabei aus dem Umstand, dass die Zeit in den Repräsentationsvorgang einfließt, ohne von außen, sei es als neutraler Richtwert, sei es als objektive Maßeinheit, an historische Tatsachen angelegt zu werden.

Hübner gliedert das Studium der Universalgeschichte nach ihren Teildisziplinen in *Genealogia*, *Historia* und *Geographia* und macht deren Verlaufsform anhand eines Flusses und des Einzugsgebiets seiner Nebenflüsse anschaulich. Reichs-, Herrschafts- und Kulturgeschichte werden von ihm anhand einer Abfolge von historischen Großreichen (*Assyria*, *Persia*, *Gracia*, *Roma*), Staatsformen (*Eugenia*, *Archontina*, *Basilea*, *Caesarea*) und Weltgegenden (*Asia*, *Africa*, *Europa*, *America*) anschaulich gemacht. In dieser Dreiteilung des Geschichtsfaches kündigt sich die Trilogie von Hübners eigenen didaktischen Schriften an, der den *Kurtzen Fragen aus der neuen und alten Geographie* zu Lebzeiten weitere *Fragen aus der politischen Historia* (1698/99) und der *Genealogie* (1708) folgen ließ.

Hübners *Pantotopiae Descriptio* leistet einer Historisierung der Geschichte als Fach Vorschub, das sich mit seinen Wissensfeldern sukzessive, das heißt in aufeinanderfolgenden Etappen konstituiert: Die Geschichte mit den antiken Weltreichen in alter Zeit, die Genealogie mit den aristotelischen Staatsformen in mittlerer und die Geographie mit den vier Kontinenten in neuerer Zeit. Schließlich vereinigen sich alle drei Fachbereiche zu dem auf eine „Weltstadt des Schicksals“ (*Tychopolis*) hinstrebenden „Strom der Politik“ (*Politica*), in dem Hübner ein Bild des Geschichtsverlaufs als solchen entwirft.¹² Jüdischer Ursprungsmythos und christlicher Providenzglaube büßen in Hübners säkularisiertem Geschichtsbild ihren Platz ein. Statt ihrer wird die Politik der europäischen Herrscherhäuser zur geschichtsmächtigen Kraft und damit zum eigentlichen Träger der historischen Entwicklung aufgewertet. In gewisser Weise lässt sich die von Hübner propagierte Geschichtsideologie als Parabel auf eine

¹¹ Zum christlichen Gebrauch des griechischen „Pantotopia“ vgl. J. Lavater, *Pantotopias atopon, sive dissertatio philosophica. Qua demonstratur, omnipraesentiam corporis Christi esse figmentum*, Zürich 1671.

¹² Hübner verwendet *Tychopolis* zwar als lateinischen Namen auch für die dänische Gründung Glücksstadt. Angesichts der eudämonistischen Karriere des Glücksbegriffs in der Moderne scheint es uns aber angebracht, Tyche hier in Anlehnung an einen älteren Glücksbegriff mit Schicksal zu übersetzen.

zwischen Traditionalisten und Reformern ausgetragene *Querelle* um die epochalen Errungenschaften von antiker und moderner Welt lesen.

Noch in ihrer Modalform gewinnt die Karte indes an Aussagekraft. Indem Hübner *cives* und *urbs* zusammendenkt, trägt er der Tatsache Rechnung, dass die ersten Zivilisationen aus einzelnen individuellen Stadtgründungen hervorgingen. Mit dem Fortschreiten der historischen Zeit kommt es zu einer Verdichtung der verschiedenen urbanen Kräfte, an deren Ende die moderne Metropole steht. Der „Strom der Politik“ zeichnet diesen Prozeß fortschreitender Integration in seinem mächtig anschwellenden Lauf nach.

Gegenüber den planparallelen Flußläufen auf den Karten des sächsischen Pietismus legen die Schlingen des Stroms einen ausgeprägt dialektischen Geschichtsverlauf nahe. Sollten die Flüsse im Pietismus die Funktion von Landesgrenzen oder Wasserwegen erhalten, so bezeichnen sie hier territoriale Systeme.¹³ Anstatt durch Verzweigung und Ausdifferenzierung besetzen sie ihr Territorium, sich vorwärtswindend, in einer ausgreifenden Eigenbewegung. Diese geht in eine von innen her sich beschleunigende Rotation über, welche die ganze Karte erfasst und die Dynamik des Geschichtsprozesses in Gang setzt.¹⁴ Im Zentrum dieser schraubenförmig rotierenden Bewegung befindet sich das antike Rom, das sich als ‚ewige Stadt‘ gewissermaßen um die eigene Achse dreht. Indes drohen die nach außen wirkenden, exzentrischen Kräfte einer neuen Zeit ihrerseits auf die Stadt am Zusammenfluss von klassisch-antiker *Historia* und biblischer *Genealogia* zurückzuwirken und letztere aus ihrer idealen Mitte zu heben.

Hübner ging in seinen *Fragen aus der politischen Historia* auch auf das Alter der Welt ein und legte sich für 1702 auf fünftausendsechshunderteinundfünfzig Jahre fest. Die Koordinaten der Karte folgen dieser Annahme, indem sie einen Zeitraum von rund viertausend Jahren aufschlagen, die nach Hübners Daumenrechnung seit der *Sündflut* verstrichen sind.¹⁵ Wollte man die Linien geographisch im

¹³ Vgl. hierzu meinen Vortrag über Pietismus und Kartographie auf dem 12. Kartographiehistorischen Colloquium, Frankfurt/M., 30. Sept. - 2. Okt. 2004.

¹⁴ Zur Symbolform von Swastika und Triskeles vgl. I. Schwarz-Winklhofer – H. Biedermann, *Das Buch der Zeichen und Symbole*, Graz 1975, 24-27.

¹⁵ J. Hübner, *Kurtze Fragen aus der politischen Historia* 1, Leipzig 1702, Einleitung I u. 4.

Sinne von Meridianen deuten, dann käme das Land *Pantotopia* etwa auf Höhe des Mittelmeeres zu liegen. Die zeitliche Ausdehnung würde in diesem Fall nach Westen zu erfolgen.

Hübners Karte wurde zum Ausgangspunkt für großangelegte Kartierungsversuche der Weltgeschichte in jüngerer Zeit. Die *Charte der Weltgeschichten* des württembergischen Pfarrers Friedrich C. Fulda etwa, die 1782/3 in Augsburg erschien, war als ein in hundert und vier Spalten unterteiltes Wandrollbild konzipiert, das sich mittels einer Zugvorrichtung aus- und wieder einrollen ließ: *Daß die Tabelle die völlige Einrichtung einer Landcharte habe*, ergab sich dem Autor zufolge allein schon aus ihrer *Einteilung in geographische Länge und Breite*.¹⁶ Als unbefriedigend fand der preußische Geschichtspräsident Johann Gottlieb Friedrich Strass (1766-1845), dass die chronographischen Werke Fuldas und anderer sich der Karte im Titel als einer wirkungsvollen Metapher bedienten, obgleich es sich im Grunde dabei lediglich um die „Columnen“ und „Fächer“ von herkömmlichen Tabellen handelte. Strass entwickelte in Antwort darauf eine eigene Flusskarte, die in zahlreiche Sprachen übersetzt wurde und von allen einschlägigen Versuchen die größte Bekanntheit erlangte (Farbtafel S. 555).¹⁷ Strass knüpft darin an Herders Metapher vom „Strom der Zeiten“ an, die der Hegelschen Geschichtsphilosophie Pate stand.¹⁸ Seine aus drei Bögen sich zusammensetzende Tafel umfasste eine Zeitspanne vom Beginn der eurasischen Hochkulturen

¹⁶ F. C. Fulda, *Überblick [sic] der Weltgeschichten, zur Erläuterung der Geschichtcharte [sic]*, von dem Verfasser derselben, Augsburg 1783, 31.

¹⁷ F. Strass, *Der Strom der Zeiten oder bildliche Darstellung der Weltgeschichte von den ältesten Zeiten bis zum Ende des 18. Jahrhunderts*, Radierung, Berlin 1803/1804 (Leipzig ²1819, ³1828), dreiteilige Wandkarte; Ders., *Neuester Strom der Zeiten oder bildliche Darstellung der Weltgeschichte*, hrsg. v. E. T. Hohler, Wien 1817; Ders., *Allgemeine Übersicht der Weltgeschichte von den ältesten Zeiten bis auf gegenwärtige in Strömen und Flüssen*, Augsburg 1818; Ders., *Erläuterungen zur allgemeinen Weltgeschichte, in einem bildlichen Strome der Zeiten dargestellt*, Augsburg 1818; s. weiters H. Harms, *Themen alter Karten*, Oldenburg 1979, 238-239; *Ausst.-Kat., Idee Europa. Entwürfe zum „Ewigen Frieden“*, hrsg. v. M.-L. v. Plessen, Deutsches Historisches Museum, Berlin 2003, 171.

¹⁸ A. Demandt, *Metaphern für Geschichte, Sprachbilder und Gleichnisse im historisch-politischen Denken*, München 1978, 166-167, 176, 182-184, 186-187.

bis zur französischen Revolution und bot eine figurative Alternative zur horizontalen Zeilenordnung abstrakter *Timelines*.¹⁹

Der *Strom der Zeiten* erweist sich als ein kompliziertes Flußsystem aus zu- und abfließenden Wasserläufen. Ausgehend von neun Quellenflüssen macht Strass den Ursprung der Weltgeschichte in *Kleinasien* aus. Zu dessen Seiten verteilen sich westliche (*Italien, Griechen*) und östliche Kulturen (*Assyrer, Syrer, Phoenicier, Juden, Aegypter, Chineser*). Von Westen her treten sukzessive neue Völkerschaften in die Geschichte ein. Die Großreiche des mazedonischen Feldherrn Alexander und des römischen Kaisers Augustus muten wie synthetische Gebilde an. Diese bilden massive Querriegel, die sich über die ganze Breite des Blattes ziehen, sich dem Zeitfluss querlegen und ihn zum Stauen bringen. Ein progressiver Zeitraster gewährt den jüngeren Ereignissen größeren Raum und erlaubt so die Konstruktion eines perspektivischen Blicks auf die Vergangenheit. Den Gradleisten der Kartographie analog gestatten verschiedene Jahrestabellen an den Rändern eine Konkordanz der unterschiedlichen historischen Zeitrechnungen. Zu diesen kommt nun auch noch eine neue Weltzeit hinzu, die von einem hypothetischen Anfang im Jahr Null ausgehend die kulturelle Entwicklung mit dem Jahr 1300 einsetzen lässt.

*Alle historisch bekannte Völker erscheinen hier unter dem Bilde von Strömen, die sich bald vereinigen, bald trennen, bald in mehrere Arme vertheilen, je nachdem die Völker selbst ähnliche Schicksale hatten, befand ein zeitgenössischer Rezensent. Mit ihrer Selbständigkeit verlieren die Völker zugleich ihre Columne, oder ihren eigenen Fluß, und dadurch wird für die Hauptvölker, in deren Strom sich nach und nach so viele andere stürzen, oder mit fortgerissen werden, desto mehr Platz gewonnen. So überschauet man den Ursprung, die Erweiterung und Abnahme, die Fortdauer und das Versinken der Nationen sehr bequem. Ein einzeln fortlaufender, aber doch auch mit der Chronologie in Harmonie gebrachter Strom enthält die Erfindungen, Entdeckungen und Fortschritte der Kultur.*²⁰

Dem Rezensenten gelingt es hier in überzeugender Weise, das elastische Prinzip der neuen Bildfindung, durch das sich der *Strom der*

¹⁹ Beispielfhaft seien hier die sechs Tafeln von J. C. Gatterer, *Synopsis historiae universalis*, Göttingen 1766, hervorgehoben. Zur Geschichte einer ausschließlich typographischen Tabellarik s. weiters B. Steiner, *Die Ordnung der Geschichte. Historische Tabellenwerke in der Frühen Neuzeit (1500-1800)*, Weimar und Wien 2008.

²⁰ Neue allgemeine deutsche Bibliothek 93 (1804), 2, 99-101.

Zeiten von den starren Tabellengittern älterer Geschichtsdiagramme auszeichnete, in Worte zu fassen. Seine Darstellung macht das der hydrographischen Geschichtskarte innewohnende dramaturgische Moment explizit, das dem faktographischen Ansatz chronographischer Zettelwirtschaften etwas wie einen Sinn abzurufen vermochte und gesichtslosen Zahlen und Daten ein Antlitz verlieh. Unbeantwortet blieb bei alledem die Frage, wie man sich das Verhältnis des *Versinkens der Nationen* und der *Fortschritte der Kultur* vorzustellen habe, ja ob die beiden Phänomene überhaupt miteinander vereinbar seien. Der Grundton konnte so heroisch oder elegisch ausfallen je nachdem, ob man den Zeitenfluss von seinem Anfang oder seinem Ende her besah. *Der unaufhaltsame Strom der Zeit reißt alles mit sich fort ins dunkle Meer der Vergessenheit* lautete nicht umsonst ein zeitgenössischer Stammbuchvers.²¹ Auch Strass' Darstellung war von seiner Anlage her ein Deszendenzmodell, das den sonnengleichen Aufgang des Menschengeschlechts, dessen Entfaltung und Auseinanderentwicklung in verschiedenartige Weltkulturen als erhabene Geschichte des Verfalls wiedergab.²²

Der *Strom der Zeiten* wurde 1805 unter Zuhilfenahme der Begriffe *Représentation figurée*, *Tableau* und *Carte chronologique* ins Französische²³

²¹ J. K. Hechtel, Denkmale der Freundschaft, Nürnberg 1809; W. T. Krug, Allgemeines Handwörterbuch der philosophischen Wissenschaften 4, Leipzig 21934, 583.

²² *Der Strom der Zeiten von Frdr. Straß [...] ist eine anschauliche Darstellung der Weltgeschichte in Gestalt eines großen Flusses, der sich allmählich in mehrere Nebenflüsse theilt, weil auch das Menschengeschlecht im Laufe der Zeit sich nach und nach in mehrere Stämme, Völker und Staaten zertheilt hat*, vgl. Krug, Allgemeines Handwörterbuch 4, 583.

²³ F. Strass, *Le Fleuve du temps ou représentation figurée de l'histoire du monde jusqu'à la fin du XVIIIe siècle*, ed. v. Vernies, Paris 1805; *Le Cours des tems ou tableau de l'histoire depuis l'antiquité la plus reculée jusqu'à nos jours, d'après la carte chronologique de F. Strass*, L. Aubert, père (sc.), Paris 1809 (Paris 1818; London: 21812, 31831; Cornelis van Baarsel (sc.), Den Haag 1819); *Explication du Tableau de l'histoire universelle*, Paris: 21816, 31825); *Nouveau tableau de l'histoire universelle, d'après celui de Strass*, E. Collin (sc.), Paris 1822; *Carte chronologique de l'histoire universelle formant e tableau de tous les regnes connus, d'après la carte de F. Strass*, Amsterdam 1830; s. weiters *Le Télégraphe littéraire* (Paris), 8 (1809), 1, 5. April, 19; M. A. J., *Atlas général de l'histoire de France*, in: *Revue encyclopédique* (Paris), 3 (1821), 10, 91-96, insbes. 95.

und vom Französischen weiter ins Englische²⁴ übersetzt. Englische Pädagogen gaben dem *Stream of Time* des Karten- und Vedutenstechers William Jefferys vielfach den Vorzug vor den älteren Geschichtsdiagrammen eines William Priestley und anderer.²⁵ Kirchliche Autoren glaubten dem Stromverlauf gar bis ans Ende aller Zeiten flussabwärts folgen zu müssen.²⁶ Passend für den Unterricht wurde der Zeitenstrom in Form eines gedruckten Rollbildes angeboten.²⁷

Strass bildete auch die Grundlage für eine niederländische,²⁸ eine schwedische²⁹ und eine ganze Reihe von amerikanischen Fassungen mit modern anmutenden Titeln wie *History Made Visible*, die lange vor dem Entstehen einer Avantgarde-Kunst in Europa auch unkünstlerischen Bildmedien die Fähigkeit der Sichtbarmachung zuschrieben,³⁰

²⁴ W. Bell, *Stream of Time. A Figurative Representation of Universal History*, London 1818; *Descriptive Guide to the Stream of Time [...] continued to the Year 1818* by Rev. B. Godwin, London 1818; Charles Claude Hamilton: *An Epitome of Universal Chronology, History and Biography, Forming a Companion to Irving's Stream of History, From the German of F. Strass*, London 1826; *Stream of Time, or Chart of Universal History, from the German of Strass*, London 1833.

²⁵ [...] *far superior to Priestley's*, M. Edgeworth – R. L. Edgeworth, *Essays on Practical Education*, Bd. 2, London 1811, 49, vgl. D. Rosenberg, *Joseph Priestley and the Graphic Invention of Modern Time*, in: *Studies in Eighteenth Century Culture* 36 (2007), 55-103. – William Jeffreys war wie der Kartograph Thomas Jeffreys für kirchliche Kreise tätig und dürfte mit dem Kupferstichverleger *W. Jeffreys* in Blackfriars, London, identisch sein, vgl. I. Maxted, *The London Book Trades 1775-1800. A Preliminary Checklist of Members*, Old Woking/Surrey 1977, 121; T. Clayton, *The English Print 1688-1802*, New Haven/Conn. 1997, 242.

²⁶ E. Denny, *A Prophetical Stream of Time, or, an Outline of God's Dealings with Man, from the Creation to the End of all Things. Companion to a Chart [...] Intituled A Prophetical Stream of Time*, London 1849.

²⁷ F. M. C. Raimondi, *Stream of Time. A Paper Roll Marked in Ink with Notable Dates from 4000 BC to 1851 (Great Exhibition) Intended for Young Persons to be Fitted during a Course of Historical Reading*, London 1844.

²⁸ P. J. Prinsen, *Wegwijzer tot het spoedig aanleeren der algemeene geschiedenis, overeenkomst de geschiedkundige kaart*, Haarlem 1820.

²⁹ *Förklaring hörande till en historisk karta eller figurlig uppställning af världshistorien. Öfversättning, med rättelser och tillägg*, Stockholm 1826.

³⁰ F. Reitinger, *Substance. The Mapping of an Early Ism-Movement*, in: *How to Write Art History – National, Regional or Global? International Conference of the History of Art*, Budapest, 21.-25. November 2007 (=Acta Historiae Artium 49), Budapest 2008, 125-137.

und dem Hinweis *Essentially Modified, Continued Down to the Present Year*, aus dem das Bemühen sprach, den Fluss der Universalgeschichte auf aktuellem Stand zu halten.³¹ Zu Sass, Strauss oder Stork verballhornt erlebte Strass' hydrographische Geschichtskarte bis in die 1880er Jahre zahlreiche Ausgaben.³² Besonders reizvoll ist ein universalhistorisches Schaubild, auf dem das in dunkles Tintenblau getauchte obere Ende der Graphik die mediale Vorstellung von einer fernen Bilderwelt vermittelt, während der davon abgehende abstrakte Zeitfluss ein buntes Durcheinander aufeinanderfolgender Epochen ergibt (Tafel S. 556).³³ Die sich über die ganze Breite des Blattes ziehende Titellandschaft macht den voneinander unabhängigen Ursprung der Kulturen in Europa, Kleinasien und Afrika sinnfällig. Die weitere historische Entwicklung nimmt sich als ein Prozess der Diversifizierung aus, im Zuge dessen sich die Kulturböcke in einunddreißig Flussläufe, davon mehrheitlich europäische Nationalstaaten, ausdifferenzieren. Die Art, wie das geschieht, bringt freilich erst die ganze Problematik von Strass' bildstatistischer Methode an den Tag.

Politisch blieb die Karte hinter den in sie gesteckten Erwartungen zurück, indem es ihr nicht gelang, das weltumspannende Großreich Kaiser Karls V. adäquat wiederzugeben. Geographisch wiederum musste unzureichend erscheinen, wenn England am gegenüberliegenden Ende von Amerika zwischen Staaten wie Portugal und Grie-

³¹ I. Hitchcock, *History Made Visible on the Basis of Professor Strass's Stream of History which has been Essentially Modified, Continued Down to the Present Year*, Philadelphia 1839; S. G. Goodrich (Hrsg.), *Universal History Illustrated or the Stream of Time made visible, from the Original of Strass*, New York 1841; D. Haskel (Hrsg.), *Stream of Time, or Chart of Universal History, from the Original German of Strass*, Lithographic, New York 1845 (?1853); *A Chronological View of the World or Chart of Universal History [...] Intended to [...] illustrate Strass's Stream of Time or chart of Universal History [...] adapted to English Literature by Dr. Irving*, New York 1847 (New York 1866).

³² R. S. Fischer – H. A. Ford, *Stream of Time. A Panorama of Universal History*, Detroit/Mich. 1887; Dies., *Manual of the World's History to Accompany "The Stream of Time", a Chart of Universal History, in Colors*, Detroit/Mich. 1888. – Noch Goffart, 559, zitiert den *River of Time* eines gewissen Sass.

³³ [V. Clérot], *Cosmorama universel des peuples depuis la création du monde et leurs marches jusqu'à nos jours. Par une société de bibliophiles et historiens*, Kupferstich, Longuet, Succ. r de Charles Simonneau, graveur-editeur de cartes géographiques, 6 Rue de la Paix, Paris 1841, s. weiters *Bibliographie de la France, ou Journal général de l'Imprimerie* (Paris), 50 (1841), 11. Dez., 612.

chenland zu liegen kam. Die verschiedenen Teilstränge blockierten einander regelrecht und waren sich gegenseitig im Weg. Auch entsprach die Strombreite in keiner Weise der realen Ausdehnung der verschiedenen Staaten. Die Ströme von Holland und Belgien übertrafen nicht nur Russland und Preußen zusammen an Macht, sondern auch England, das sich als vereinigttes Königreich von Großbritannien im 18. Jahrhundert längst über die ganze britische Insel und Irland erstreckte. Anders als Persien, Afghanistan und China hatten Japan, Indien und Afrika in der Originalausgabe noch keinerlei Berücksichtigung gefunden. In späteren Ausgaben wurde der Flusslauf der *Ägypter* bis in die Vorzeit hochgezogen und nach oben hin verlängert, sodass Indien und Äthiopien als Vorläuferkulturen in Strass' universalgeschichtlicher Übersicht Platz finden konnten (Tafeln S. 557 a und b).

Die Koordinierungsfragen, die Strass' *Strom der Zeiten* aufwarf, mochten mit ein Grund sein, warum Edouard-Auguste-Patrice Hocquart (1789-1870) sich zunächst auf die Kartierung separater Teilgeschichten beschränkte. Von 1819 an gab Hocquart eine ganze Reihe von Flussdiagrammen zur christlichen, römischen und französischen Geschichte in Druck, später dann auch zur Vor- und Universalgeschichte, die 1873 der sogenannten *Encyclopédie Bouasse Lebel*, einer Folge von *synoptischen Tafeln zum Unterricht in den Künsten, den Wissenschaften und den verschiedenen Berufszweigen* einverleibt wurden. Auf Hocquarts Tafeln wird die Kontinuität eines Zentralstaats – sei es Rom oder Frankreich – betont, der gewissermaßen das Rückgrat für die Gesamtentwicklung bildet. Die neu hinzukommenden oder davon abzweigenden Territorien erscheinen als vergleichsweise schmale Kanäle, die kaum je in ihrer wahren territorialen Größe wiedergegeben und damit weitgehend marginalisiert werden.³⁴

³⁴ Tableau de l'histoire Romaine depuis les tems les plus reculés jusqu'à la division de l'Empire. Rédigé d'après l'art de vérifier les dates, les tables chronologiques de John Blair, Lenglet-Dufresnoy, Kupfertstich, Paris o. J.; Tableau de l'histoire sainte depuis la création du monde jusqu'à la dispersion des juifs. Rédigé d'après Prideaux, Usserius, John Blair, Lenglet-Dufresnoy, Kupfertstich, Paris o. J.; Tableau de l'histoire de France depuis les Gaulois jusqu'à nos jours, Kupfertstich, Paris 1819 (©1867); Panorama de l'histoire universelle ou tableau de l'histoire de toutes les nations jusqu'à nos jours, Paris 1820 (Paris ³1854); Explication du Panorama de l'histoire universelle, Paris 1833; Tableau historique de la mythologie, rédigé après Chompré et les meilleurs mythologues, Paris 1826 (Bouasse-Lebel, ³1867).

Mit über einem Meter Höhe und an die siebenzig Zentimeter Breite gehört Ferdinand Ritter von Dresdnerns *Historischer-Zeitstrom des heutigen Kaiserthums Oesterreich* von 1825 zu den größten und eindrucksvollsten hydrographischen Geschichtstafeln (Tafel S. 558).³⁵ Das im neugotischen Stil gehaltene Schaubild des Aktuars der k. k. Zollgefallen-Administration aus Linz ist ein Beispiel für die fortschreitende Vernationalstaatlichung der universalhistorischen Metapher des Zeitenflusses. Dreiundzwanzig Ströme symbolisieren von *Salzburg* bis *Schwarz-Kumanien*, dem heutigen Moldawien, die habsburgischen Territorien. Diese durchfließen einen tausendjährigen Zeitraum zwischen Kaiser Karl dem Großen und dem Abschluss des Münchener Staatsvertrags im Jahr 1816, um sich über die Jahrhunderte zu dem mächtigen Strom *Kaiserthum Oesterreich* zu vereinigen. Der *Zeitstrom* wird von einem neu errichteten Brückenbogen überfangen, von dem der historisch Versierte den Stromverlauf in seiner Gesamtheit überblickt.³⁶

Geschichte erscheint auf Dresdnerns Schautafel nicht so sehr als kosmoramatischer Prozess der Herausbildung und Ausdifferenzierung moderner Nationalstaaten, sondern als Einverleibungs- und Fusionierungsvorgang, an dessen Ende die hegemoniale Großmacht steht. Den Fluss als Wachstumsmetapher zu nutzen, musste sicherlich nahe liegen. Die Schautafel macht aber sinnfällig, wie rasch und überstürzt diese Entwicklung erfolgte, und auch, dass die Diversität des Anfangs als Hypothek weiter auf dem amorphen Staatsgebilde lastete.

Aktuellen Zeitereignissen verdankte sich eine Tafel zur Geschichte der Revolutionen zwischen 1787 und 1830, in der Hocquart Jahr für Jahr die territoriale Entwicklung Frankreichs nachzeichnete. Von der Annektierung Korsikas an erlebt die *France* einen kontinuierlichen Zustrom von Nebenflüssen, um 1814 schließlich

³⁵ Mit Wohnadresse in der neuen Bethlehemgasse Nr. 392, vgl. Kaiserlich-königlicher Schematismus des Erzherzogthums Oesterreich ob der Enns 1, Linz 1825, 191.

³⁶ Ritter von Dresdnern, *Historischer-Zeitstrom des heutigen Kaiserthums Oesterreich*. Von den Regierungs-Jahren Kaiser Karls des Grossen im achten Jahrhunderte angefangen, bis zum Abschlusse des Münchner Staatsvertrages im Jahre 1816, Lithographie, Ernst Karl Frühwirth (sc.), Ferdinand Cosandier (sc.), Wien 1826, dreitheilige Wandkarte; vgl. Allgemeines Repertorium der neuesten in- und ausländischen Literatur bis 1825, 3, Leipzig 1825, 226.

wieder auf ihre ursprüngliche Größe zusammenzuschrumpfen. Indem Hocquart die Ära Napoleons als glorreiche Epoche der jüngeren Geschichte in seinem *Tableau des révolutions* sinnfällig machte, bereitete er den Boden für das Zweite Kaiserreich unter Napoleon III.³⁷

Hocquarts Flow Chart bot nicht das erste Beispiel einer Kartierung von Kurzzeitverläufen. Schon dem ersten Band zu Thomas Clarksons *History of the Rise, Progress, and Accomplishment of the Abolition of the African Slave Trade* von 1808 war ein Faltblatt in Form eines chronologischen Flussdiagramms beigegeben, das als einmaliger Versuch zur Visualisierung einer politischen Bewegung zu werten ist (Tafel S. 559 a). Clarksons hydrographische Karte rekonstruiert die Antisklaverei-Bewegung und ihre Frühgeschichte von 1650 bis ins Jahr 1787, in dem William Wilberforce (1759-1833) die Sklavenfrage erstmals auf die Tagesordnung des englischen Unterhauses setzte. Clarksons Karte bildete nicht wie die meisten übrigen Geschichtskarten einen linearen Zeitverlauf ab. Ausschlaggebend war das morphologische Gesamtbild eines lockeren Gespinnsts an Flüssen, Armen und Kanälen, das eine umfassende Darstellung der Bewegung und der daran beteiligten Gruppierungen erlaubte, denen gleich den Wassermassen eines anschwellenden Stromes nichts zu widerstehen vermochte. Die Verlaufsform des Flusses bot dabei ein dynamisches Modell von Kooperationen und Zusammenschlüssen.³⁸

Dem irischen Schulreformer Thomas Wyse (1791-1862) schwebte ein regelrechtes System an Karten vor, das nach dem Prinzip der chronologischen Geschichtskarte den vermeintlichen Fortschritt der menschlichen Kultur dokumentieren sollte: *Karten und dergleichen sollen nicht nur benutzt, sondern auch entworfen werden. Lassen Sie den Schüler beispielsweise mit England beginnen: Zunächst bringt er eine allgemeine Übersicht mit den Schlüsseldaten der Geschichte aufs Papier. Nach und nach kann er die Zwischenräume mit neu hinzukommenden Persönlichkeiten, Ereignissen und weiteren Einzelheiten auffüllen, wodurch schließlich eine Karte oder eine Tafel zur 'Allgemeinen Geschichte Englands' entsteht. Dann soll*

³⁷ E. Hocquart, *Tableau des révolutions de la France de 1787 jusqu'à nos jours. Pour servir de suite au tableau de l'histoire de France*, Kupferstich, Paris 1832.

³⁸ M. Wood (Hrsg.), *The Poetry of Slavery. An Anglo-American Anthology, 1764-1865*, Oxford 2003, XVI; C. L. Brown, *Moral Capital. Foundations of British Abolitionism*, Chapel Hill/N.C. 2006, 5; F. Reitingger, *Kleiner Atlas amerikanischer Überempfindlichkeiten, Klagenfurt 2008*, 276-282.

er mit der nächsten Karte, sagen wir beispielsweise zur 'Rechtsprechung', einer dritten, etwa zu den 'Moralischen und intellektuellen Errungenschaften', und so weiter fortfahren, die allesamt im gleichen Maßstab auszuführen wären. Diese würden den allgemeinen, physischen und politischen Karten der Geographie weitgehend entsprechen und wohl auch nicht weniger genau sein. Die Karte der Rechtsprechung, zum Beispiel, könnte in Kirchen- und Zivilrecht und dieses wiederum in eigentliches Zivil- und Kriminalrecht mit ihren jeweils eigenen Kolumnen untergliedert werden. In gleicher Weise könnte die Karte der moralischen und intellektuellen Errungenschaften eine Spalte für Religion enthalten (den wichtigsten Glaubensgemeinschaften entsprechend mitunter in kleinere Spalten aufgeteilt); eine andere für Ethik (ihrerseits untergliedert in Theorie und Praxis); eine dritte für Geist und Kultur unter den verschiedenen Stichworten der Wissenschaft und der Kunst, und so fort.³⁹

Eine entsprechende Spezialkarte der Kunst lässt sich für das 20. Jahrhundert ausmachen. Für den Katalog der ersten großen Ausstellung deutscher Nachkriegskunst in Paris stellte der Berliner Galerist und Fluxusaktivist René Block mit Hilfe von Wolfgang Siano eine fünfzig Seiten umfassende, mehrspaltige Chronologie der Zeitereignisse zusammen.⁴⁰ Seinen anschließenden Textbeitrag leitete Block mit einem Chronogramm ein, das auf einer Seite die großen Namen synoptisch zusammenfasst (Tafel S. 559 b). Die Dokumentation der zeitgenössischen Kunst und ihrer jüngsten Entwicklungen in Karten und Diagrammen war Fluxus-Künstlern wie George Maciunas und

³⁹ *But maps, etc. must not only be used, but constructed. Let the pupil begin for instance, with England: first, he forms a general outline, – the great headlines only of history: by degrees the intervals are filled up with new personages, new events, new details. He thus completes a map or table of 'General English history'. He then proceeds to a second, or a map of 'Legislation': to a third, or a map of 'Moral and Intellectual Progress'; and so on, all on the same scale. These correspond to the general, physical, and political maps in geography, and may be quite as minute. For instance, that of Legislation may be divided into Ecclesiastical and Civil – and Civil, again, into Civil properly so called, and Criminal, etc., each arranged in parallel columns. In like manner, that of Moral and Intellectual Progress may have one column for Religion (subdivided, if necessary, into smaller ones for the chief sects); another for Morals (also subdivided into Science and Practice); a third for Intellectual Culture, under the several heads of science, art, etc., T. Wyse, Education Reform, or, the Necessity of a National System of Education 1, London 1836, 151-152.*

⁴⁰ R. Block, *Le Fleuve caché de l'art allemand*, Offset, 30,5 x 22,8 cm, in: *Ausst.-Kat.: Art Allemagne aujourd'hui. Différents aspects de l'art actuel en république fédérale d'Allemagne*, hrsg. v. Suzanne Pagé, Musée d'Art Moderne de la Ville, Paris 1981, 78; s. weiters A. Schmidt-Burkhardt, *Stammbäume der Kunst. Zur Genealogie der Avantgarde*, Berlin 2004, 346.

Nam June Paik ein besonderes Anliegen gewesen. Wenngleich als Galerist nicht frei von persönlichen Interessen, zeigte sich Block gegenüber künstlerischen Gruppenidentitäten unbefangen. Im Zuge seiner Aktivitäten als Ausstellungsmacher bot sich ihm wiederholt die Gelegenheit, die Geschichtsfähigkeit der Kunst seiner Generation durch die visuelle Aufbereitung ihres vermeintlichen Verlaufes zu demonstrieren.

Von Berlin ausgehend zeichnete Block die Entwicklung der deutschen Kunst nach 1945 in Form eines Flusses. Das Berlin Hitlerdeutschlands legt sich gleich einem Riegel den großen Strömen der klassischen Moderne wie *Expressionismus*, *Dadaismus* und *Bauhaus* quer. Einige unterirdische Kanäle führen von dort nach 1945 zu einem Neuanfang. Der Beginn der Nachkriegskunst wird mit dem im französischen Exil lebenden Künstler *Wols* bis in die dreißiger Jahre zurückverlegt. Zu den Künstlern der ersten Stunde zählt Block außerdem die heute vielfach vergessenen Namen *K. O. Götz*, *Hofer*, *Baummeister*, *H. Uhlmann* und *E. Mataré*. Einen eigenen Zweig begründet *J. Beuys*, der erst Mitte der sechziger Jahre in den Mainstream einmündet. Als brückenschlagende Ereignisse wertet Block insgesamt drei der seit 1954 periodisch in Kassel stattfindenden Leistungsschauen zeitgenössischer Kunst: Die *Dokumenta 1* stand unter dem Zeichen der Pariser Schule der abstrakten Malerei. *Dokumenta 4* machte die New Yorker Schule der Pop- und Op-Art in Deutschland bekannt. *Dokumenta 6* scheint dem Ausstellungsmacher weniger wegen der Medienkunst und der Fotografie als wegen des neuen Realismus in der deutschen Malerei bedeutsam gewesen zu sein. Am Ende dreht der *Verborgene Fluss der deutschen Kunst* in eine andere Richtung, ohne dass sich für die achtziger Jahre ein spezifischer Trend abzeichnen würde. Fest steht nur: das Interesse an der deutschen Kunst der Nachkriegsgeneration wird – so naturhaft wie der Lauf eines Flusses – auch fernerhin anwachsen.

Die Verfolgung von Nebenflüssen dieser Art mochte nicht unwesentlich zur Atomisierung des Historischen beigetragen haben, die Jakob Burckhardts Traum von einer „riesigen Geisteslandkarte“, auf der sich anhand des Gradnetzes der Chronologie jedem historischen Phänomen ein spezifischer Ort zuweisen lasse, zunichte werden ließ.⁴¹ Hingegen belegt das noch vor dem Ende des Zweiten Welt-

⁴¹ A. Demandt, *Metaphern für Geschichte*, München 1978, 220.

kriegs in der Schweiz publizierte Hauptwerk des belgischen Historikers Jacques Pirenne, *Les Grands courants de l'histoire universelle*, dass die sprachbildliche Kraft der Metapher zur Erfassung der Hauptzüge historischer Entwicklung auch für eine analytische Geschichtsschreibung moderner Prägung nichts an Attraktivität eingebüßt hat.⁴²

Zum Autor

Franz Reitinger, Kunsthistoriker in Salzburg. Von seinen zahlreichen Publikationen sei hier nur sein *Kleiner Atlas der österreichischen Gemütlichkeit. 1800-1918* (Klagenfurt 2003) sowie sein *Kleiner Atlas amerikanischer Überempfindlichkeiten* (Klagenfurt 2008) hervorgehoben.

Forschungsschwerpunkte: Bildressourcen und ihre sachliche Erschließung, Randformen des Bildes.

Kontakt: theRevaluatedImage@sbg.at

⁴² J. Pirenne, *Les Grands courants de l'histoire universelle*, Neuchâtel 1944-1956 (dt., Bern 1944-56).